

Kurzbericht Auslandsemester in Seoul, Südkorea

Angela Krutsch

Mein Auslandsemester habe ich an der Ewha Woman's University in Seoul, Südkorea verbracht. Insgesamt war ich ca. 6 Monate dort, von August 2020 bis Januar 2021. Durch die aktuelle Situation gestaltete sich die Organisation des Auslandsaufenthaltes etwas mühsamer als erwartet.

Anreise

Am 10. August war es dann so weit, nach einem 11-stündigen Flug bin ich am Incheon Int' Airport gelandet. Da eine 14-tägige Quarantäne für jeden Anreisenden verpflichtend ist, musste man am Flughafen verschiedene Stationen durchlaufen, wie Fieberchecks, Fragen und Dokumentaustausch mit dem Immigrationspersonal, um den Ort der Quarantäne beglaubigen zu lassen, und das Unterschreiben von einer Vielzahl von Dokumenten.

Die Quarantäne an sich war nicht so schlimm, denn ich hatte genügend Unterhaltung vorbereitet, jedoch gab es einige Probleme mit dem Zustand der Zimmer und mit der Qualität und Organisation des Essens. Dies lag daran, dass ich nicht in einer Quarantäne-Einrichtung der Regierung, sondern eine durch die Partneruni organisierten Quarantäne untergebracht wurde. Mehrere Universitäten in Seoul, hatten dafür eine externe Firma beauftragt. Da diese Einrichtung min. 100€-200€ günstiger ist als die der Regierung, und ich zu diesem Zeitpunkt wenig Informationen über Alternativen für Austauschstudenten hatte (die Regelungen änderten sich oft), habe ich diese Option gewählt. Im Nachhinein würde ich aber diese Firma vermeiden, da auch andere dort untergebrachte Studenten und ich schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Ewha Woman's University

Am Tag der Entlassung war ich deshalb um so froher. Ich bin dann ins Studenten Wohnheim der Ewha University eingezogen, welches sich auf dem Campus befindet. Dort hatte ich ein Doppelzimmer für mich allein, da man derzeit alle verfügbaren Zimmer einzeln belegt. Das Zimmer verfügt über ein eigenes Badezimmer, zwei Betten und Schreibtische, genug Stauraum sowie Bodenheizung und Klimaanlage.

Der Campus der Universität ist groß und kann mit einer kleinen Stadt verglichen werden. Die Gebäude der Universität sind modern ausgestattet und der Architekturstil ist



Campus der Ewha Woman's University im Sommer

europäisch angehaucht. Das bekannteste Gebäude ist das ECC (Ewha Campus Complex), welches ein riesiges Untergrundgebäude ist, was verschiedene Shops, Restaurants, Klassenräume, Hörsäle und ein Kino beherbergt. Leider waren viele Einrichtungen, wie auch die Mensa, aufgrund von Corona auf dem gesamten Campus temporär geschlossen. Zwei Metrohaltestellen befinden sich mit ca. 5-10 min Gehminuten in der Nähe. Von hier aus kommt man in etwa 10 Minuten mit der Metro zum Zentrum von Seoul und in etwa 40min zum Stadtteil *Gangnam*. Direkt vor dem Campus ist das Stadtviertel *Idae*, wo man noch mehr günstige Geschäfte und Essensgelegenheiten finden kann.

Corona

Bevor ich im August ankam, war es die letzten Monate ruhig mit der Anzahl der Neuinfizierten pro Tag. Mitte August gab es die „zweite Wellen“, wo es dann 300-400 neue Fälle landesweit gab. Für die Koreanische Bevölkerung war das schon „schockierend“, was in Deutschland noch als annehmbar gilt. Man setzte also das Level auf 2 und im Großraum Seoul auf Level 2,5. Das hieß, Restaurants durften ab 21 Uhr nur noch Take out anbieten, Cafés dürfen 24h nur Take-out anbieten und Museen oder Fitness Studios waren geschlossen. Aber Kinos, Freizeiteinrichtungen und Geschäfte dürfen zwischen 5 Uhr und 21 Uhr offenbleiben. Es gibt auch wie hier in Deutschland eine Maskenpflicht beim Transport, in Geschäften oder innerhalb von öffentlichen Gebäuden, aber Koreaner tragen sofort freiwillig die Maske, sobald sie eine private Wohnung verlassen. Außerdem hat fast niemand bunte oder selbstgemachte Stoffmasken getragen, die meisten bevorzugten FP2-Masken, die es reichlich und viel günstiger als in Deutschland zu erwerben gibt. Von Oktober bis Ende November verbesserte sich die Lage wieder (Level 1), und alles war (fast) unbegrenzt geöffnet. Ab Anfang Dezember gingen die neue Infektionszahlen wieder hoch, sogar landesweit auf bis zu 1.200 täglich, weswegen wieder Level 2,5 aufgerufen wurde. Trotz dessen habe ich jederzeit viel unternommen und viel gesehen von Korea, da es nie einen harten Lockdown gab.

Unterricht

Die gesamte Kursliste wird ca. 1 Monat vor Vorlesungsbeginn veröffentlicht, was es etwas schwer macht passende Kurse vorzeitig auszusuchen. Austauschstudenten können Kurse in Englisch und Koreanisch nach Verfügbarkeit belegen. Obwohl ich vorher die angebotenen Kurse der letzten Jahre verglichen habe und damals schon einige rausgesucht habe, war die Auswahl für dieses Semester wieder ganz anders. Bei der Kursauswahl habe ich nur 3 anstatt 4 Kurse belegen können. Meine Kurswahl viel auf *Mobile System Security*, *Korean Ceramics I* und *Practical Korean Beginner*. Eigentlich hätte ich gerne noch *Big Data* genommen, aber da sich es zeitlich überschneiden hat mit einem anderen Kurs und da an koreanischen Universitäten Anwesenheitspflicht gilt, konnte ich es nicht parallel belegen.

Es gibt die Mid-Terms im Oktober und die Final-Terms im Dezember. Zudem fließen auch die Assignments und die Anwesenheit in die Endnote rein. Während Level 2,5 herrschte (Bis Mitte September und ab Dezember), wurde der gesamte Unterricht online gehalten. Ausnahmen gab es für Studio bzw. Werkstatt Kurse, sie konnten trotzdem vor Ort stattfinden. In der Zeit dazwischen gab es ein Hybrid-Modell, d.h. Kurse ab 50 Personen oder mit vorwiegend theoretischen Inhalten wurden online abgehalten, während bei allen anderen Kursen offline Unterricht möglich war.

Mobile System Security

Dieser Kurs wurde vollständig online gehalten. Der erste Teil des Unterrichts bestand aus Vorlesungen, ab dem Mid-Terms gab es *Invited Talks* von Gastrednern und „Übungen“, wo wir praktische Inhalte gelehrt wurden. Der Unterricht ist viel aktiver als ich es von meiner Uni-Erfahrung in Koblenz kenne. Man wird min. 1-2 pro Unterrichtsstunde aufgerufen und sollte seine Antwort teilen. Obwohl der Unterricht auf Englisch gehalten wird, hat der Professor für die koreanischen Studentinnen zwischendurch die Inhalte nochmal auf Koreanisch zusammengefasst, weil es Verständnisprobleme gab. Auch war es merkwürdig für mich, dass die koreanischen Studenten immer in Koreanisch geantwortet haben, obwohl der gesamte Kursinhalt und alle Fragen auf Englisch gestellt wurden. Dankbarerweise hat der Professor immer alle Antworten ins Englische übersetzt.

Korean Ceramics I

Der Unterricht befasste sich mit der koreanischen Keramik Geschichte und welche Techniken es zum Töpfern gibt. Beispielsweise benutzen wir „Pinching“ oder „Coiling“ Techniken, um Gefäße herzustellen. Dieser Kurs hat mir am meisten gefallen, da man nicht nur kreativ sein durfte, sondern

ich auch gleichzeitig viel über die Koreanische Geschichte und ihre Epochen gelernt habe, und wie sich traditionelle koreanische Keramik mit der Zeit verändert hat.

Practical Korean Beginner

Hier habe ich viele Grundkenntnisse der Koreanischen Sprache erworben. Vom Lesen und Schreiben der Schrift (Hangul) bis zu einfachen Konversationen über Freizeit und Familie, was sehr hilfreich für meinen Alltag in Seoul war. Während des Sprachkurs, wurde auch einem viel über die Kultur vermittelt. Unsere Lehrerin lud uns zu einem berühmten Restaurant ein, welches für koreanische herzhaft Pfannkuchen aus Mungbohnen und Fleisch bekannt war. Außerdem hatte sie noch etwas bestellt, von dem ich nicht wusste was es war. Wie sich später rausstellte hatte ich eine Art von Meeres-Schnecke gegessen. Der Geschmack war ganz okay, aber die Konsistenz war ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Die Pfannkuchen mit Fleisch hingegen waren köstlich.



*Gruppenfoto in Restaurant
(hinten rechts bin ich)*

Freizeit in Seoul

Seoul, als Hauptstadt Südkoreas, hat viel zu bieten, sodass ich trotz einiger Beschränkungen aufgrund Covid-19, viel unternehmen konnte. Im Zentrum der Stadt gibt es 5 Paläste, die aus der Joseon Periode sind, und sich perfekt anbieten, um die traditionelle Seite von Korea zu sehen. Ich habe es geschafft alle 5 Paläste zu sehen, am nennenswertesten ist der Gyeongbokgung Palast und der Changdeokgung Palast mit seinem „Secret Garden“, den man nur mit einer geführten Tour betreten darf. Das gesamte Gelände hat viele verschiedene Gebäude, die damals von der Königsfamilie und ihren Bediensteten genutzt wurden. Wenn man die traditionelle koreanische Kleidung „Hanbok“ trägt, bekommt man sogar kostenlosen Eintritt in alle Paläste, was ich natürlich ausgenutzt habe um 3 Paläste hintereinander zu besuchen, denn man konnte diese in 10-15 min zu Fuß erreichen.

Weitere Ausflugsziele waren der Namsan Tower, der sich im Herzen der Stadt auf dem Berg Namsan befindet. Von hier hatte man eine schöne Aussicht in jede Richtung der Stadt Seoul. Überboten wurde es jedoch vom Lotte World Tower, der 556m aus dem Boden herausragt. Oben auf dem Observation Deck konnte man über einen Glasboden gehen und bis nach unten zur Straße herunterblicken. Auch war ich in zwei Freizeitparks, die verglichen mit Deutschland eher kleiner sind, aber trotzdem viel zu bieten haben.



*Im „Secret Garden“ des
Changdeokgung Palast*



Koreanisches BBQ



Tor zum Gyeongbokgung Palast

Zusammen mit koreanischen Freunden habe ich viele neue Gerichte probiert. In Seoul gibt es nahezu 24h am Tag irgendwo essen zu kaufen. Günstiges Essen findet man zum Beispiel auf der Straße, wo verschiedene Snacks anbieten, wie Tteobokki (Reiskuchen in scharfer Sauce), Gimbab (Koreanische Variante von Sushi), Eomuk (Fischkuchen) oder Mandu (mit Fleisch gefüllte Knödel), jeweils für 1-3€. Wenn ich mit Freunden unterwegs war, aßen wir gerne koreanisches BBQ. Hierbei gibt es einen kleinen Grill in der Mitte des Tisches und man grillt das Fleisch direkt vor sich. Auf dem Tisch gibt es verschiedene Beilagen, genannt *Banchans*, wie Kimchi, eingelegter Rettich, gedämpfte Eier oder auch Suppen. Es gehört zur Kultur, dass man diese Beilagen kostenlos nachfüllen kann. Nachdem das Fleisch fertig gegrillt ist, nimmt man ein Salatblatt und legt ein Stück des Fleisches darauf, zusätzlich dann noch die Sauce *Ssamjang*, und nach belieben weitere Zutaten, wie Kimchi oder Salat aus grünen Zwiebeln, und rollt dies dann zusammen und isst es in einem Bissen. Absolut lecker und eins meiner Lieblingsessen aus der koreanischen Küche!



Variante von Sushi), Eomuk (Fischkuchen) oder Mandu (mit Fleisch gefüllte Knödel), jeweils für 1-3€. Wenn ich mit Freunden unterwegs war, aßen wir gerne koreanisches BBQ. Hierbei gibt es einen kleinen Grill in der Mitte des Tisches und man grillt das Fleisch direkt vor sich. Auf dem Tisch gibt es verschiedene Beilagen, genannt *Banchans*, wie Kimchi, eingelegter Rettich, gedämpfte Eier oder auch Suppen. Es gehört zur Kultur, dass man diese Beilagen kostenlos nachfüllen kann. Nachdem das Fleisch fertig

gegrillt ist, nimmt man ein Salatblatt und legt ein Stück des Fleisches darauf, zusätzlich dann noch die Sauce *Ssamjang*, und nach belieben weitere Zutaten, wie Kimchi oder Salat aus grünen Zwiebeln, und rollt dies dann zusammen und isst es in einem Bissen. Absolut lecker und eins meiner Lieblingsessen aus der koreanischen Küche!

Für Unterhaltung zwischendurch gab es ziemlich viele Möglichkeiten. *Noraebang*, also Karaoke-Räume, sind sehr beliebt unter Studenten. Egal wo man in der Stadt herum läuft, sieht man Restaurants und Cafés, die allerlei verschiedene Getränke, Snacks und Gerichte anbieten. Geschäfte und Department Stores sind überall anzutreffen und ich war immer wieder überrascht über das Sortiment, da ich viele Artikel so noch nie in deutschen Märkten gesehen habe. Sowohl am Tag als auch spät abends (bei Level 1 jedenfalls) waren immer Leute aktiv und man konnte immer irgendwas machen.

Gyeongju

Bevor ich nach Korea letztes Jahr kam, habe ich noch nie von diesem Ort gehört. Auf die Empfehlung eines koreanischen Freundes, habe ich einen Wochenendtrip nach Gyeongju gemacht. Man kann Gyeongju etwa mit Rom vergleichen, da Gyeongju die Hauptstadt des Königreichs Silla und später von



Cheomseongdae

Vereinigt Silla war. Die Stadt wird auch als offenes Museum bezeichnet, da es sehr viele freistehende Objekte und Gebäude aus Silla gibt. Das Wahrzeichen der Stadt ist der *Cheomseongdae*, was ein Nachthimmel Observatorium aus dem 7. Jhd. ist. Auch beeindruckend sind die vielen Grabhügel, die in ganz Gyeongju und Umgebung verteilt sind. In ihnen wurden Könige und Königinnen mit zahlreichen Beigaben vergraben. Weitere Ziele waren der Bulguksa Temple und die Seokguram-Grotte, die wichtige Buddhistische Pilgerorte sind.

Busan

Busan ist die zweitgrößte Stadt in Südkorea und liegt am südlichen Ende der Halbinsel. Mit dem Flugzeug habe ich Busan in weniger 1 Stunde erreicht. Die Stadt ähnelt Seoul sehr, hat aber die Einzigartigkeit, dass die eine Hafenstadt ist und viele schöne Strände hat. Auch ist das Wetter wärmer als in Seoul, jedoch war es Anfang November mit 15-22°C zu kalt zum Baden. Ich besuchte verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie das *Gamcheon Culture Village*, den traditionellen *Gukje Market* und den *Busan Tower*. Etwas weiter vom Stadtzentrum habe ich mir auch den *Haedong Yonggungsa* angesehen, der als schönster Tempel Koreas gilt, da er anstatt wie üblich nicht auf einen Berg, sondern direkt an der Meeresküste gebaut ist. Insgesamt hat es mir in Busan sehr gut gefallen, die Kombination von lebhafter Großstadt, Meerblick und feinsandigen Stränden mit klarem Wasser ist einfach klasse.



Gwangalli Strand und Gwangan Bridge

Fazit

Ich hatte eine unglaublich schöne Zeit in Korea. Nicht nur die Erfahrung, einmal woanders zu leben, sondern auch eine fremde Kultur kennenzulernen und viele interessante Leute zu treffen, hat sehr Spaß gemacht. Gerne wäre ich länger geblieben, aber es standen noch einige Verpflichtungen in Deutschland an und schließlich muss die Bachelorarbeit im Sommersemester geschrieben werden. Vielleicht gibt es wieder eine Möglichkeit im Masterstudium, und hoffentlich dann ohne Corona.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals kräftig Bedanken beim CV e.V. Mit Ihrer Unterstützung konnte ich einen Teil der Kosten für mein Auslandsemester abdecken und somit Erfahrungen, nicht nur akademisch, sondern auch für das Leben sammeln.

Dankeschön!